



EVANGELISCHE MICHAELSGEMEINDE BENSHEIM

OKTOBER/NOVEMBER 2018

NR. 171

Liebe Gemeinde!

Am Ende der Welt soll ein neuer Anfang stehen. Gott will einen neuen Himmel und eine neue Erde machen. So wird es in der Offenbarung des Johannes, dem letzten Buch der Bibel, erzählt. Zur Neuschöpfung gehört auch eine neue Stadt. Merkwürdigerweise wird diese Stadt als eine geschmückte Braut beschrieben. Himmel und Erde feiern Hochzeit. Hochzeit ist das Sinnbild für eine gelungene Gemeinschaft und ein glückliches Leben.

Am Ende des Kirchenjahres bedenken wir das Ende des Lebens und das Ende der Welt. Die Feiertage im November lenken unsere Aufmerksamkeit auf Trauer und Tod. Wir gedenken am Volkstrauertag der Toten der Kriege, am Ewigkeitssonntag unserer Verstorbenen. Der Buss- und Betttag will uns an unsere Versäumnisse erinnern und zu einem Neuanfang einladen. Aber das Andenken an Tod und Ende fällt uns schwer. Unsere Gesellschaft hilft uns schnell über solche trüben Aussichten hinweg. Schon im Oktober werden die ersten Weihnachtsmänner zum Verkauf geboten. Der Gedanke des Todes wird gern verdrängt. Bert Brecht hat einmal deutlich formuliert, warum wir besondere Schwierigkeiten mit dem Tod haben: „Zwischen ‘Lass los!’ und ‘Ich halt’s!’ bewegt sich das Leben und beiden. Dem, der da hält, und dem, der entreißt, krümmt die Hand sich zur Klaue.“

Wer könnte in einer solchen Welt den Gedanken des Todes ertragen?“

Für Menschen, die immer mehr haben wollen und für die das Leben zum Wettkampf verkommt, ist der Tod tatsächlich ein unerträglicher Gedanke. Eine Gesellschaft, die sich daran gewöhnt hat, Menschen allein nach ihrer Leistungsfähigkeit zu beurteilen, wird durch den Tod grundsätzlich infrage gestellt. Denkwürdigerweise wird ja solch eine Lebenseinstellung beson-

ders vom Tod bestimmt. Wer viel oder alles haben will, für den ist der Tod ein unüberbietbarer Konkurrent. Denn der bekommt am Schluss alles. Augustinus hat es pointiert gesagt: Alles ist ungewiss, nur der Tod ist gewiss. In einer Gesellschaft, die vorgibt, alles absichern zu können, ist das eine bittere Wahrheit.

Gerade vor diesem Hintergrund gewinnt der Vers aus der Offenbarung seine besondere Bedeutung. Er stellt das Ende des Lebens unter eine große Verheißung. Wenn wir am Ende sind, fängt Gott noch einmal etwas Neues mit uns an. Gott gewährt uns eine neue Zukunft. Wir dürfen auf einen Neuanfang hoffen. Das großartige Bild der heiligen Stadt soll uns auch zeigen, dass wir nicht allein sind. Wir gehören in eine große Gemeinschaft. Wo Tod und Trauer bestimmen, da drohen Einsamkeit und Vereinzelung. Unter Gottes Verheißung verliert die Grenze des Todes ihren Schrecken. Der Tod bekommt sein menschliches Gesicht zurück. Eine solche Sicht des Todes kommt dem Leben zu gute. Es wirkt sich unmittelbar auf unser Zusammenleben aus. Deswegen sollen wir den Gedanken des Todes nicht verdrängen und verschweigen. Es ist gut, dass es diese Zeit am Ende des Kirchenjahres gibt, die uns an unser eigenes Ende erinnert und zugleich an die Verheißung von Gottes Anfang. Das kann unserem Leben mehr Gelassenheit und Zuversicht geben. Beides ist in unruhigen Zeiten wie diesen eine Wohltat.



**Und ich sah die
heilige Stadt, das
neue Jerusalem,
von Gott aus dem
Himmel herab-
kommen, bereitet
wie eine
geschmückte
Braut für ihren
Mann.**

Offenbarung 21,2

*JW
Ch Berger*



Haushalt 2018

Der Haushalt 2018 ist mit Einnahmen in Höhe von 1.107.657,- Euro von der Regionalverwaltung genehmigt worden. Größter Einzelplanposten ist die Kindertagesstätte mit 768.047,- Euro. Aufgrund der Elternbeiträge und der Zuschüsse der Stadt und des Landeswohlfahrtsverbandes trägt die Michaelsgemeinde 100.760,- Euro von den Gesamtkosten. Unabhängig davon sind die Kosten für die Bauunterhaltung und die Investitionen im Kindergarten. Davon trägt die Kirchengemeinde in der Regel 50% der Kosten die über 2.500,- Euro je Gruppe hinausgehen. Insgesamt ergibt die Zuweisung für den laufenden Haushalt der Kirchengemeinde 255.299,- Euro. In diesem Betrag sind die Zuweisungen für den Kindergarten enthalten. Das weist der Haushalt neu-

erdings mit Abschreibungswerten aus, da er in kaufmännischer Buchführung dargestellt ist. Für die Bauunterhaltung der Gebäude der Kirchengemeinde, die jeweils nach bestimmten Kriterien abgeschrieben werden, werden Kosten von 56.670,00 € angesetzt. Dieser Ansatz ist neu, entsteht durch die Einführung der Doppik und ist aus den laufenden Zuweisungen zu finanzieren.

Dadurch vermindert sich der für die allgemeine Arbeit der Kirchengemeinde verfügbare Betrag erheblich. Die Finanzierung der Bauunterhaltung muss aus Mieten, Pachten, Spenden, Kollekten und Rücklagen sichergestellt werden.

Auch für das Jahr 2018 ist die Zuweisung an die Kirchengemeinden wieder leicht gestiegen. Für die Arbeit der

Kirchengemeinde stehen ca. 165.000,- Euro zur Verfügung, die oben erwähnten 56.670,00 Euro Abschreibungskosten müssten aus dieser Zuweisung finanziert, wenn nicht andere Finanzierungsmöglichkeiten genutzt werden. Die Umstellung auf die kaufmännische Buchführung vermindert die finanziellen Spielräume der Gemeinden also erheblich.

Dank der großzügigen Schenkung der Hahnmühle, der Spendenfreudigkeit und dem ehrenamtlichen Engagement kann unsere Gemeinde ihre Arbeit uneingeschränkt fortsetzen. Dafür danken wir herzlich. Dank der Hilfsbereitschaft und Treue vieler Menschen können wir vielfältige Aufgaben wahrnehmen.

Neuigkeiten aus Padilha



Der Besuch unserer brasilianischen Freunde liegt noch nicht lange zurück. Dennoch hat sich in der kurzen Zeit einiges verändert: Carlos Bock, der Pfarrer, der die ABEFI leitet, wurde im August zum Leiter der lutherischen Kirche von Brasilien gewählt. 84 % der Synodalen sprachen ihm ihr Vertrauen aus. Zum 1. Januar 2019 wird Pfarrer Bock sein neues Amt antreten. Auch von dieser Stelle aus möchten wir ihn herzlich beglückwünschen und ihm für seine verantwortungsvolle Tätigkeit Gottes reichen Segen wünschen. Wir konnten in den letzten Jahren sehen, wie unter seiner Verantwortung die Arbeit für Kinder und Jugendliche aus schwierigsten Verhältnissen ausgebaut wurde. Etwa 1500 Kinder und Jugendliche werden in verschiedenen Einrichtungen der ABEFI betreut. So ist für

uns der Wechsel im Amt auch mit Trauer verbunden. Aber natürlich freuen wir uns mit der lutherischen Kirche in Brasilien, dass sie nun einen so engagierten Pfarrer an ihrer Spitze hat. Pfarrer

Bock hat uns geschrieben, dass er als beratendes Mitglied im Vorstand der ABEFI bleiben wird. Er hat sich bereits um einen Nachfolger gekümmert, der über viel Erfahrung in der diakonischen Arbeit verfügt. Die Leitung des Kinderheims in Padilha bleibt unverändert in den kundigen Händen von Fernandes dos Santos. Pfarrer Bock, seine Frau und Fernandes haben sich sehr herzlich für die Gastfreundschaft in Bensheim bedankt. Mit den Spenden aus Bensheim wird ein Kleinbus angeschafft. Auch dafür ein herzliches Dankeschön aus Padilha. Unsere Unterstützung wird weiter gebraucht. Helfen Sie mit, Kindern und Jugendlichen aus schwierigsten Verhältnissen eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Freiwillige für Njombe gesucht

Von August 2019 sind wieder Weltwärts-Freiwillige in Njombe willkommen. Von August 2017 bis Juli 2018 waren die ersten Freiwilligen in Njombe. Sie haben voller Begeisterung über ihr Jahr in Tansania berichtet. Die entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Afrika wird immer wichtiger. Menschen die Brücken zwischen den Kulturen bauen können, werden gebraucht. Zum Programm der Weltwärts-Freiwilligen gehören auch vorbereitende und begleitende Seminare in Deutschland und in Tansania. Das sorgt für interessante Begegnungen und anregenden Erfahrungsaustausch. Ein Jahr in Tansania ist voller spannender Erlebnisse und neuer Eindrücke

Wer Interesse hat, kann sich im Gemeindebüro der Ev. Michaelsgemeinde Bensheim, Darmstädter Str. 25 melden oder bei Pfr. Bergner (Tel.3238).



Sommerfest am Hemsberg

Zum traditionellen Sommerabend lud die Michaelsgemeinde am Samstag, 18. August, in den Pfarrgarten am Hemsberg ein. Freundlicherweise hatte die große Hitze, unter der in diesen Tagen mancher leiden musste, eine kleine Pause eingelegt, so dass wir einen warmen Abend im wunderschönen Garten genießen konnten. Nach dem Gottesdienst, den die Stadtkapelle Bensheim musikalisch begleitete, konnte man sich bestens unterhalten. Das berühmt-berüchtigte Hemsbergquiz konnte in diesem Jahr von mehr Teilnehmern als sonst gelöst werden. Pfarrer Kunz konnte anschließend immerhin 7 Gewinner prämiieren, die alle Fragen richtig beantwortet hatten. Besonderen Eindruck hinterließen die Konfirmanden des Südbezirks. Sie sorgten für die Bewirtung der Gäste und dürften an diesem Abend so manchen professionellen Service in den



Schatten gestellt haben. Auch an alle anderen Helferinnen und Helfer ein herzliches Dankeschön.

Unterhaltsame Tage in Hohensolms

Am Ende der Sommerferien ging es mit der Kinderfreizeit wieder auf die Jugendburg Hohensolms. Auch wenn die Sonne in diesen Tagen heiß schien, sorgten die hohen Mauern der Burg im Burghof für Schatten und der nahe Wald auch ein wenig Kühlung. Die Tea-

mer wieder ein Wind, der für etwas Kühlung sorgte und hohe Bäume am Ufer spendeten Schatten. Als wir zur Mittagspause anlegten, um unser Lunchpaket zu verzehren,



mer hatten ein interessantes Geländespiel vorbereitet, dass uns einen ganzen Nachmittag herausforderte. Am zweiten Tag ging es zum Handeln auf die Lahn. Wir fuhren von Weilburg bis Aumenau. Bei der großen Hitze war für manche das Paddeln eine echte Strapaze. Aber über das Wasser ging im-

nutzen viele die Gelegenheit, in der Lahn zu schwimmen. Sollte sich jemand nach den Strapazen auf der Lahn schwach gefühlt haben, so war davon am Abend beim Völkerball spielen nichts mehr zu spüren. Der nächste Tag war vom Basteln bestimmt. Wer wollte, konnte ein Insektenhotel bauen oder Gipsmasken fertigen, Steine bemalen oder aus CDs interessante Dekorationen herstellen. Natürlich durften der bunte Abend und auch eine Nachtwanderung nicht feh-

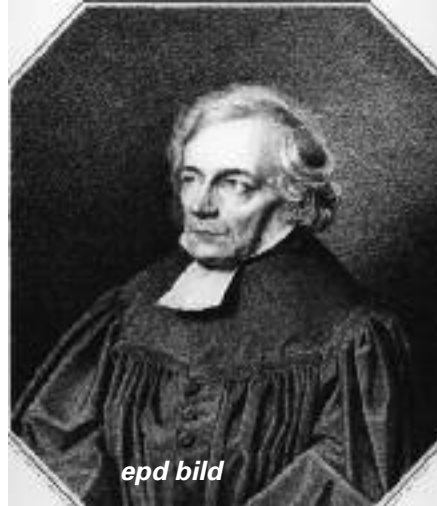
len. Für den krönenden Abschluss sorgte das Geländespiel „Fahnenklau“. Wir bauten aus Holzstämmen eindrucksvolle Burgen, aus denen die gegnerische Mannschaft eine Fahne erobern musste. Im steilen Gelände des Waldes gab es spannende Verfolgungsrennen und am Schluss – natürlich nur ganz knapp – ein Team, das gewann. Es waren fröhliche, unterhaltsame Tage, nun von denen wir zufrieden und erfüllt heimkehrten.

Zum 250. Geburtstag von Friedrich Schleiermacher Kirchenvater des 19. Jahrhunderts

An der Wende zum 19. Jahrhundert wagt eine Berliner Zeitung die Prognose, dass in Deutschland der christliche Glaube in zwanzig Jahren erloschen sein werde. Ein anderer Zeitgenosse stellt mit Blick auf Berlin, dem Zentrum der deutschen Aufklärung, fest: „Die Kirchen waren leer, und verdienten es zu sein; die Theater waren gedrängt voll, und mit Recht.“ In diese Situation hinein veröffentlicht 1799 der dreißigjährige Berliner Krankenhauspfarrer Friedrich Schleiermacher anonym ein Buch: „Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern.“ Selbstbewusst schreibt er: „In das Hilferufen der meisten über den Untergang der Religion stimme ich nicht ein.“ Und prophezeit: Das Christentum werde „noch eine lange Geschichte haben“.

Am 21. November 1768 wird Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher in Breslau geboren. Er ist das zweite Kind eines reformierten preußischen Feldpredigers und dessen frommer Frau, einer Pastorentochter. Mit 14 besucht er die pädagogischen Anstalten der Herrnhuter Brüdergemeine. Zeitlebens prägt ihn deren warmherzige Jesus-

frömmigkeit. Allerdings reibt er sich an dem orthodoxen Dogmatismus und der pietistischen Gängelei. In der freien Luft der Universität Halle vertieft er



epd bild

sich in das Gedankengut der Aufklärung und besonders in die Philosophie von Immanuel Kant. Doch auch dessen Vernunft- und Morallehre ist ihm zu dürr. Allmählich findet er einen neuen Zugang zum Glauben und eine angemessene Form, den Glauben zu kommunizieren: den Dialog. Der griechische Philosoph Platon, dessen Wer-

ke er ins Deutsche übersetzt, hatte in seinen Dialogen gelehrt, dass „Lernen“ nicht Bevormundung ist, sondern „Erinnerung“ und damit ein Anknüpfen an bereits Vorhandenes.

An die Stelle dogmatischer Lehrsätze setzt er die individuelle religiöse Erfahrung. In seiner „Glaubenslehre“ (1821/22) beschreibt er eine individuelle Religion, die allerdings nicht im Individualismus stecken bleibt, sondern sie drängt zur Mitteilung und sucht die Gemeinschaft mit anderen. Schleiermacher denkt an ein ideales „priesterliches Volk“, wo jeder Priester und Laie ist, jeder seine persönlichen Anschauungen und Gefühle äußert und sich von den frommen Äußerungen der anderen anregen und bereichern lässt.

Mit seinem theologischen Ansatz beim Menschen trägt Schleiermacher zu einer Demokratisierung des christlichen Glaubens bei und inspiriert viele Generationen von Theologen. Der „Kirchenvater des 19. Jahrhunderts“ stirbt am 12. Februar 1834 in Berlin.

Reinhard Ellsel

Stiftungsfest: viele Trommeln, viele Gäste, gute Stimmung

Trommelzauber lag über diesem Fest. Schon im Gottesdienst ging es um den richtigen Rhythmus, den passenden Takt und den schönen Klang als die Pfarrer Kunz und Bergner von Noah, Miriam und David erzählten. Kin-

derchor und Gemeinde sangen mit Begeisterung. Anschließend sorgte der „Afrikanische



Trommelzauber“ für Wirbel und leckeres Essen für beste Stimmung. Wer wollte, konnte afrikani-

schen Schmuck basteln. Unter der spätsommerliche Sonne herrschte ein fröhliches Treiben in den Höfen der Hahnmühle.

Kirchenmusik

Requiem von Giuseppe Verdi mit dem Oratorienchor

Am Sonntag, 28. Oktober um 17 Uhr führt der Oratorienchor Bergstraße in St. Georg die „Messa da Requiem“ von Giuseppe Verdi auf. Es gibt kaum eine eindrücklichere Vertonung der lateinischen Totenmesse, die schon vielen Komponisten als Vorlage für große Werke diente. Verdi hat mit diesem Stück nach vielen Opern erstmals ein großes geistliches Werk komponiert. Töne der Klage und des Schreckens, aber auch der Erlösungsgewissheit verbinden sich auf eindrucksvolle Weise zu einem großen Ganzen.

Der Oratorienchor führt das bis zu achtstimmige und gut anderthalbstün-



dige Werk unter Leitung von Konja Voll gemeinsam mit dem Rimbacher Singkreis auf.

Als Orchester wirkt das Heidelberger Kantatenorchester mit. Solisten sind Katrin Wagner, (Sopran), Edna Prochnik (Mezzosopran), Benedikt Nawrath (Tenor) und Georg Gädker (Bass). Karten gibt es im Vorverkauf für 20/5 € u.a. im Gemeindebüro, der Musikbox Bensheim und der Bensheimer Bücherstube sowie an der Abendkasse (22/5 €). (Mitglieder des Freundeskreises zahlen jeweils 3 € weniger.)

Bergstraße für Brot für die Welt

Die Gottesdienstbesucher im Evangelischen Dekanat Bergstraße haben im vergangenen Jahr 76.018 Euro an Brot für die Welt gespendet. Das ist eine Steigerung von 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Wie aus der jetzt vorgelegten regionalen Bilanz des evangelischen Hilfswerks hervorgeht, betrug die Kollekte in den 34 Kirchengemeinden allein an Heiligabend über 64.000 Euro. „Das höhere Spendenergebnis zeigt, dass evangeli-

schen Christinnen und Christen die Not in der Welt nicht kalt lässt. Mich freut die Steigerung auch deshalb so, weil sie deutlich macht, dass es unseren Gemeindemitgliedern auch um weltweite Gerechtigkeit geht und nicht um das Prinzip 'Mein Land zuerst', sagte

der Bergsträßer Dekan Arno Kreh, der sich bei allen Spendern bedankte.

Mit der Spendensumme liegt das



Dekanat Bergstraße an der Spitze aller sechs südhessischen Dekanate der Propstei Starkenburg – gefolgt vom Dekanat Darmstadt-Stadt mit mehr als 66.000 Euro und dem Dekanat Vorderer Odenwald mit fast 56.000 Euro. Auch in diesen Dekanaten wurde das

Vorjahresergebnis übertroffen. In der evangelischen Kirche sind die Kollekten an Erntedank und Heiligabend traditionell für Brot für die Welt bestimmt.

Bundesweit haben Spenderinnen und Spender die Arbeit von Brot für die Welt im vergangenen Jahr mit mehr als 61,8 Millionen Euro unterstützt. Das ist ein leichtes Plus von 50.000 Euro gegenüber dem Vorjahr. 2017 wurden 680 Projekte neu bewilligt, davon mit 237 die meisten in Afrika. Dabei geht es in erster Linie um Hilfe zur Selbsthilfe. So wurden langfristige Projekte finanziert, die Hunger und Mangelernährung überwinden, Bildung und Gesundheit fördern, Zugang zu sauberem Wasser schaffen, die Achtung der Menschenrechte und Demokratie stärken und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen unterstützen.

Brot für die Welt wurde 1959 gegründet. Das Hilfswerk der Evangelischen Landes- und Freikirchen fördert heute in mehr als 90 Ländern Projekte zur Überwindung von Hunger, Armut und Ungerechtigkeit.

Backen im Backhaus

Samstag, 20. Oktober

Samstag, 17. November

Gerne können Sie im Gemeindebüro (Tel. 69237) oder über die Bestell-Liste, die in der Kirche ausliegt, die gewünschten Backwaren vorbestellen.

Wo sind Himmel und Hölle?

Wo genau ist eigentlich der Himmel? Mit dem Hinweis auf die Wolken ist diese Frage nicht erschöpfend behandelt. Und doch zeigen Wandgemälde des Mittelalters und der Renaissance Gott als Richter am blauen Firmament, hoch über der Welt schwebend. Er ruft die Menschen, die sich im Leben bewährt haben, für immer an seine Seite. Wer im Jüngsten Gericht hingegen verurteilt wird, muss mit dem Schlimmsten rechnen: dem Absturz in den feurigen Untergrund – so die biblisch-apokalyptische und mittelalterliche Verkündigung.

Dante Alighieri, Italiens größter Dichter, hat in seiner „Göttlichen Komödie“ Anfang des 14. Jahrhunderts die Hölle in ihrer ganzen Vielfalt ausgemalt und nicht nur Kleriker und Politiker hineingesteckt, sondern auch den Propheten Mohammed, dessen Körper von

Teufeln zerfetzt und immer wieder neu zusammengesetzt wird. Auch der Koran spart nicht mit Drohungen: Sündige Muslime müssen in der Hölle kochendes Wasser trinken.

In den Reden Jesu gibt es zwar Anknüpfungspunkte für Höllenvorstellungen, aber keine dezidierte Höllentheo-



logie oder gar Ortsbeschreibungen des Infernos. Am Ende der Welt, so heißt es zum Beispiel im Matthäusevangelium

(Kapitel 13,42f.), werden Engel die bösen Menschen von den Gerechten trennen.

Die Bösen werden dann in einen Feuerofen geworfen, „dort wird Heulen und Zähneklappern sein“. Und über das Weltgericht heißt es: Nach dem Urteilspruch werden die Verfluchten mit dem Teufel und seinen Helfern ins „ewige Feuer“ geworfen (Kapitel 25,41).

Karl Barth (1886–1968), der Basler Theologieprofessor, betonte immer wieder, wie wichtig es sei, gerade die gütigen Seiten Gottes in den Blick zu nehmen, seine Gnade wichtiger zu nehmen als die Botschaft vom Gericht. Er riet den Christen, die Hölle nicht interessanter zu machen als den Himmel. Das würde er, auch angesichts des religiösen Fundamentalismus aller Art, heute kaum anders formulieren.

Eduard Kopp

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der evangelischen Kirche. www.chrismon.de

Taufe – Was ist das?



Im Wirken Jesu spielt die Taufe keine Rolle. Die Evangelien berichten nichts davon, dass der Mann aus Nazareth getauft hätte. Aber er hat sich taufen lassen. Seine Taufe steht am Beginn seines Wirkens. Als er von Johannes im Jordan getauft wird, tut sich der Himmel auf. „Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ Gott bekennt sich zu Jesus. In seinem Leben wird Gott selbst offenbar. Vielfältig berichten die Evangelien von der unüberbietbaren Nähe Gottes, die Menschen in Worten und Taten Jesu erfahren.

Als die erste Gemeinde in Jerusalem entsteht, ruft Petrus zur Taufe auf. Von Anfang an gehört die Taufe zum Leben der Christen hinzu. Es ist über vieles in der Geschichte der Kirche gestritten worden. Die Taufe als das Sakrament, durch das wir Glieder der Kirche, des Leibes Christi, werden, wurde nie in Frage gestellt. Sie ist ein überzeugendes Zeichen für die Gemeinschaft der Kirche. Jedem Täufling wird darin persönlich zugesagt, dass Gott ihn lieb hat und ihm die Treue hält. Die Liebeserklärung Gottes steht am Anfang des Christenlebens. In der Taufe wird sinnfällig, dass wir in der Nähe Gottes leben dürfen. So wie er Jesus am Jordan zu seinem Sohn erklärt, werden wir durch die Taufe zu Gottes Kindern. Gerade darin entspricht die Taufe dem Gebet Jesu, das die Kirche auf der ganzen Welt betet. Er redet Gott als Vater an und eröffnet uns eine bis dahin nicht vorstellbare Gottesbeziehung. Gott als Vater anzusprechen, das ist eine exklusive Anrede, die Jesus in einzigartiger Weise ge-

braucht. Nicht als Herr oder König, nicht als Heiliger oder Allmächtiger redet Jesus Gott an. Als Vater ist Gott ein naher, ein freundlicher und barmherziger Gott. In der Taufe erfahren wir leiblich, dass Gott für uns da sein will, wie ein guter Vater für seine Kinder.

Was immer uns von ihm trennt, auch wenn wir uns von ihm abwenden – Gott lässt niemanden fallen. Er wartet darauf, dass wir zu ihm kommen. Er hält uns die Tür offen und kommt uns entgegen. Seine Liebe ermöglicht neues Leben. Die Taufe wird deshalb auch gern im Neuen Testament als eine Neugeburt verstanden. Wo wir Gott begegnen, wird das Leben von Grund auf erneuert. Die Taufe als Zeichen des Anfangs drückt sich überzeugend in der Kindertaufe aus. Kinder haben das Leben vor sich. Sie schöpfen aus unverbrauchten Möglichkeiten. Von Anfang an gilt, dass Gott mit uns unterwegs ist und unser Leben bewahren und fördern will. Er will erfülltes Leben ermöglichen.

Wir laden ein

Dienstag, 09. Oktober, 9:00 Uhr
Tanzkreis
Gemeindehaus Darmstädter Str. 25

Mittwoch, 17. Oktober, 19:30 Uhr
Kirchturmgespräch
Gemeindehaus, Darmstädter Str. 25
"Vertrauen auf vier Pfoten" Was man mit einem Hund über Gott und das Leben erfahren kann
Zu Gast: Ulrike Becker

Donnerstag, 18. Oktober, 9:00 Uhr
Frauengesprächskreis
Gemeindehaus Süd, Hemsbergstr. 48
„Lebensklug und gut vernetzt“
Zu Gast: Dr. Marion Schirling

Dienstag, 23. Oktober, 9:00 Uhr
Tanzkreis
Gemeindehaus Darmstädter Str. 25

Dienstag, 23. Oktober, 19:30 Uhr
Bibel im Gespräch
Gemeindehaus, Darmstädter Str. 25
Pfr. Dr. Bergner

Montag, 29. Oktober, 20:00 Uhr
Gesprächskreis
Gemeindehaus, Darmstädter Str. 25
„Die Seligpreisungen“
Pfr. Dr. Bergner

Dienstag, 13. November, 9:00 Uhr
Tanzkreis
Gemeindehaus Darmstädter Str. 25

Mittwoch, 14. November, 19:30 Uhr
Kirchturmgespräch
Gemeindehaus, Darmstädter Str. 25
"Die Löwen brechen auf.
Deutschlands Rolle in Afrika"
Zu Gast: Dr. Michael Rabbow

Donnerstag, 22. November, 9:00 Uhr
Frauengesprächskreis
Gemeindehaus Süd, Hemsbergstr. 48
„Zypern“
Zu Gast: Dr. Dieter Emrich

Samstag, 24. November
Sams-Treff: Historisches Museum
Speyer „Das Sams und andere
Helden der Kindheit“
Mit Elisabeth Schulze

Montag, 26. November, 20:00 Uhr
Gesprächskreis
Gemeindehaus, Darmstädter Str. 25
„Nachfolge“
Pfr. Dr. Bergner

Dienstag, 27. November, 9:00 Uhr
Tanzkreis
Gemeindehaus Darmstädter Str. 25

Glaubenskurs
Jeden Dienstag im November
19:30 Uhr im Gemeindehaus Süd,
Hemsbergstr. 48
(Anmeldung erforderlich)

Spendenbitte

Unterstützen Sie unsere Gemeinde mit Ihrer Spende!

IBAN: DE49 5095 0068 0001 0488 00

Sparkasse Bensheim
Mit einem Stichwort können Sie den Zweck bestimmen.

Fördern Sie die Zukunft unserer Gemeinde!

Hahnmühle - Stiftung der Evangelischen Michaelsgemeinde Bensheim

IBAN: DE94 5095 0068 0002 075414

Sparkasse Bensheim

E-Mail: michaelsgemeinde-bensheim@t-online.de

Besuchen Sie auch unsere Homepage

www.Michaelsgemeinde-Bensheim.de

Gemeindebrief per E-Mail und auf der Homepage

Wenn Sie den Gemeindebrief per E-Mail erhalten möchten, schicken Sie uns bitte eine Mail. Sie können den Gemeindebrief auch von unserer Homepage herunterladen.

Was ist Kirche?

Ein Glaubensgrundkurs über das Selbstverständnis der Kirchen

Im November wird zu einem Glaubenskurs über das Verständnis von Kirche eingeladen. Im Zeitalter der Ökumene wird selbstverständlich das Gemeinsame im Verständnis der Kirchen hervorgehoben. Alle Kirchen stimmen darin überein, dass sie sich in der Nachfolge von Jesus Christus verstehen. Die großen Konfessionen haben aber jeweils ein eigenständiges Verständnis von Kirche entwickelt. Im Glaubenskurs sollen die theologischen Entwürfe aufgezeigt werden, die die orthodoxe, katholische, lutherische und reformierte Tradition des Kirchenverständnisses bestimmen. Diese Traditionen prägen die unterschiedlichen Kirchen bis heute. Zugleich haben sie die jeweilige Kultur und Gesellschaft mitbestimmt. Sie sind nicht nur wirksam in unterschiedlichen Frömmigkeitsformen, sondern auch in vielen alltäglichen Verhaltensweisen. Es ist ein hochinteressantes und spannendes Unternehmen die unterschiedlichen Perspektiven der Konfessionen zu betrachten. Anmeldungen bitte bei den Pfarrern oder im Gemeindebüro, Telefon 69237.

**Dienstag, 6.11.
Die orthodoxe Kirche**

**Dienstag, 13.11.
Die katholische Kirche**

**Dienstag, 20.11.
Die reformierte Kirche**

**Dienstag, 27.11.
Die lutherische Kirche**

Alle Veranstaltungen finden im Pfarrzentrum Süd, Hemsbergstr. 48, um 19.30 Uhr statt.

G o t t e s d i e n s t e

Samstag, 06. Oktober, 18:00 Uhr
Musik.Vesper in der Michaelskirche
(Pfr. Dr. Kunz)

Sonntag, 07. Oktober, 10:00 Uhr
19. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
(Pfr. Dr. Kunz)
Kollekte: Brot für die Welt

Freitag, 12. Oktober, 16:00 Uhr
Gottesdienst im Caritasheim
(Prädikantin U. Staude)

Samstag, 13. Oktober, 18:00 Uhr
Vesper in der Friedhofskirche
(Pfr. Dr. Kunz)

Sonntag, 14. Oktober, 10:00 Uhr
20. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
(Pfr. Dr. Kunz)
Kollekte: eigene Gemeinde

Samstag, 20. Oktober, 18:00 Uhr
Vesper in der Friedhofskirche
(Pfr. Dr. Bergner)

Sonntag, 21. Oktober, 10:00 Uhr
21. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
(Pfr. Dr. Bergner)
Kollekte: Kirchen helfen Kirchen
10:00 Uhr Kindergottesdienst

Freitag, 26. Oktober, 16:00 Uhr
Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
im Caritasheim
(Pfr. Dr. Kunz)

Samstag, 27. Oktober, 18:00 Uhr
Vesper in der Friedhofskirche
(Pfr. Dr. Kunz)

Sonntag, 28. Oktober, 10:00 Uhr
22. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
(Pfr. Dr. Kunz)
anschließend Kirchencafé
Kollekte: eigene Gemeinde
10:00 Uhr Kinderbetreuung

Samstag, 03. November, 17:00 Uhr
Musikal. Vesper in der
Michaelskirche
(Pfr. Dr. Bergner)

Sonntag, 04. November, 10:00 Uhr
23. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl

(Pfr. Dr. Bergner)
Kollekte: Diakonie Deutschland
10:00 Uhr Kinderbetreuung

Freitag, 09. November, 16:00 Uhr
Gottesdienst im Caritasheim
(Prädikantin U. Staude)

Samstag, 10. November, 17:00 Uhr
Vesper in der Friedhofskirche
(Pfr. Dr. Kunz)

Sonntag, 11. November, 10:00 Uhr
Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres
Gottesdienst
(Pfr. Dr. Kunz, Kinderchor)
Kollekte: eigene Gemeinde
10.00 Uhr Kinderbetreuung

Samstag, 17. November, 17:00 Uhr
Vesper in der Friedhofskirche
(Pfr. Dr. Bergner)

Sonntag, 18. November, 10:00 Uhr
Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres
Gottesdienst
(Pfr. Dr. Bergner)
Kollekte: Aktionsgemeinschaft
Dienst für den Frieden
10.00 Uhr Kinderbetreuung

Mittwoch, 21. November, 19:00 Uhr
Buß- und Betttag
Gottesdienst in der Michaelskirche
(Pfr. Dr. Bergner)
Kollekte: eigene Gemeinde

Samstag, 24. November, 17:00 Uhr
Vesper in der Friedhofskirche
(Pfr. Dr. Kunz)

Sonntag, 25. November, 10:00 Uhr
Ewigkeitssonntag
Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
(Pfr. Dr. Kunz)
anschließend Kirchencafé
Kollekte: Stiftungsfonds Diadem-
Hilfe für demenzkranke Menschen
10.00 Uhr Kinderbetreuung

Sonntag, 25. November, 15:00 Uhr
Andacht Friedhof Mitte
(Pfr. Dr. Kunz)
Andacht Waldfriedhof
(Pfr. Dr. Bergner)

Freitag, 30. November, 16:00 Uhr
Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
im Caritasheim
(Pfr. Dr. Kunz)

Samstag, 01. Dezember, 17:00 Uhr
Taizè Gottesdienst in der
Michaelskirche
(Pfr. Dr. Bergner)

Sonntag, 02. Dezember, 10:00 Uhr
1. Sonntag im Advent
Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
(Pfr. Dr. Bergner, Kantorei)
anschließend Empfang zum neuen
Kirchenjahr
Kollekte: eigene Gemeinde
10:00 Uhr Kindergottesdienst

Wichtige Anschriften:

Pfr. Dr. Christoph Bergner
Darmstädter Str. 11
Tel. 06251/69237 oder 3238

Pfr. Dr. Stefan Kunz
Hemsbergstr. 48
Tel. 06251/ 38558

Kantor Konja Voll
Tel. 06251/ 63243
eMail: voll@bergstrasse-evange-
lisch.de

Gemeindebüro,
Darmstädter Str.25
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 8.00-12.00 Uhr
Tel. 06251/69237
Fax 06251/65783

Hemsbergkindergarten
Hemsbergstr. 50,
Tel. 06251/2424

Diakoniestation Bensheim
Fehlheimer Str. 62,
Tel. 06251/66654



IMPRESSUM

Herausgeber:

Kirchenvorstand der Evang.
Michaelsgemeinde Bensheim
V.i.S.d.P.: Pfr. Dr. Ch. Bergner